

„Nüsser Schnute“ überzeugt mit Stück von Hildegard Freudenberg

WECKHOVEN (barni) Zum ersten Mal seit fünf Jahren hat Hildegard Freudenberg wieder ein Lustspiel für die „Nüsser Schnute“ geschrieben. Und sie spielt eine Schlüsselrolle in dem Stück „Hotel Alt Nüss möt Hezz un Schnüss“, nämlich die der Hotelkritikerin. Ein Hauch von Lokalkolorit darf auch diesmal nicht fehlen. Und zum ersten Mal bekommen die Fans der „Nüsser Schnute“ auch ein sehr modernes Bühnenbild zu sehen. Die Empfangshalle des Neusser Mundarthotels auf dem ehemaligen Case-Gelände am Hafen ist der Schauplatz. Und wie immer gibt es ein Happy End. Und es vorweg zu nehmen: Hildegard Freudenberg versteht es, die Spannung über gut zwei Stunden aufrecht zu erhalten.

Verschiedene Handlungsstränge sorgen dafür, dass es nie langweilig wird. Aber oft genügt nur ein Wort oder eine Geste, und schon haben die Akteure die Lacher auf ihrer Seite. 14 Rollen konnten vergeben werden, darunter auch einige an junge Leute.

Reinhard Kitschmann gehört eher zu den Altgedienten, spielt Bastianes von Kruseboom, dessen Familie sich für etwas Besseres hält und ein

krasser Gegensatz zu den Zopps ist mit Mutter Lotti (die pfundige Inge Berger mit dem Mickymaus-T-Shirt in XXXXL), Vater Bernie, im Vergleich zu seiner Frau ein Hänfling (Theo Segger) und Tochter Chantall (Ive Flächter), ein freches Früchtchen. Diese Familie hat den Urlaub in der Nobelherberge bei einem Preisausschreiben gewonnen und fällt durch prolliges Benehmen auf.

Eine von mehreren spannenden Fragen: Wer ist die Hotelkritikerin, die durch eine Indiskretion angekündigt wurde? Der Verdacht fällt auf die attraktive Zilli Rabe (Claudia Weipert-Lyssi), die sich später als Diebin entpuppt und die mit unendlicher Aufmerksamkeit umsort

wird, während die echte Kritikerin (Hildegard Freudenberg) als Gast vernachlässigt wird.

„Schlimmer als im Affenstall“, lautet ihr Urteil. Dass zwei junge Leute, Annkatrin (Christiane Schumacher) und Hardy Schmitz (Robert Altvater), der Sohn der Hoteldirektorin (Wally Nitz) die Gefallen aneinander finden, erst erfahren, dass sie Geschwister sind, was sich dann doch als falsch herausstellt, trägt ebenso zum Erfolg des Lustspiels bei wie die durchweg gute schauspielerische Leistung aller Akteure. Und die Autorin hatte sogar Moral eingebaut und in Reimform verpackt: „Jeder Mensch ist es wert, dass man ihn mit Achtung ehrt.“



Das Ensemble der Nüsser Schnute in „Hotel Alt Nüss möt Hezz un Schnüss“.

FOTO: NÜSSER SCHNUTE

Kultur in Neuss D3

Neus-Gröwenbroicher Zeitung

MITTWOCH, 13. NOVEMBER 2013